

Schlag gegen Menschenschleuser

Die Bundespolizei hat in Berlin eine groß angelegte Razzia durchgeführt. Über 200 Bundesbeamte durchsuchten zwölf Gebäude in der Hauptstadt und ein Gehöft in Wandlitz und stellten dabei Blankodokumente und Waffen sicher. Die Ermittlungen richteten sich gegen einen 34-jährigen Türken aus Mitte. Er soll mit gefälschten Personaldokumenten gehandelt haben, die zur Einschleusung genutzt wurden. (dapd)

Toter in Wohnung entdeckt

In einer Wohnung in Berlin-Tempelhof ist gestern ein Toter entdeckt worden. Nach ersten Erkenntnissen der Ermittler handelt es sich um das Opfer eines Gewaltverbrechens. Zur Identität des Mannes konnte die Polizei bis zum Abend nichts sagen, auch zu Todesursache, Tatzeit und der möglichen Tatwaffe gab es noch keine Angaben. Nähere Erkenntnisse soll nun eine Obduktion bringen. (dpa)

Piraten wollen „Rauschkunde“

Die Piratenpartei will sich für die Einführung eines Schulfachs „Rauschkunde“ einsetzen. Das sei wichtig, „weil Kinder und Jugendliche sonst nicht auf das echte Leben vorbereitet werden“, sagte der Piraten-Fraktionschef Andreas Baum dem „Zeit Magazin“. Baum berichtete auch über erste „Revolutions“-Erfolge der Piraten als neue Kraft im Berliner Abgeordnetenhaus. In der Kantine gebe es jetzt Club-Mate, das Kultgetränk der Piraten. (AFP)

Afrikaner attackiert

Ein Afrikaner ist in Rummelsburg beleidigt und angegriffen worden. Ohne Grund habe ein Unbekannter den 24-Jährigen am Dienstag in der Leopoldstraße fremdenfeindlich beleidigt, bedrängt und ihm Schläge gegen den Brustkorb und auf den Rücken verpasst, teilte die Polizei gestern mit. Der Täter sei mit zwei Hunden unterwegs gewesen. Der Afrikaner sei nach der Attacke in ein Lokal geflüchtet. (dapd)

Frau wirft Fahrrad auf Polizist

Bei einer Verkehrskontrolle hat eine Frau ihr Fahrrad nach einem Polizisten geworfen. Der Beamte hatte die Frau in Charlottenburg angehalten, weil sie mit ihrem Rad auf dem Gehweg gefahren war. Als der Polizist auf die Herausgabe von Personalpapieren bestand, schleuderte die Frau dem Mann kurzerhand ihr Zweirad entgegen und flüchtete. Der Polizist erlitt eine Verletzung am Finger. (dapd)

Fundsachen werden nicht abgeholt

Bis zu 3000 vergessene Gegenstände landen jeden Monat in den Fundbüros der Berliner Verkehrsbetriebe (BVG). Doch nur etwa 35 Prozent der Fundstücke aus Bussen und Bahnen werden von ihren Besitzern auch wieder abgeholt, wie die BVG gestern mitteilte. Ab 2012 soll es eine Datenbank im Internet geben, damit Kunden ihre Sachen wiederfinden. (dpa)

Speakers' Corner für Berlin

Nach dem Vorbild von London soll Berlin eine Speakers' Corner bekommen. An einem solchen öffentlichen Ort könnten Bürger die Meinungsfreiheit bis zur Schmerzgrenze üben, sagte Peter Bradley, Direktor des „Speakers' Corner Trust“, der sich weltweit für freie Rede einsetzt gestern in Berlin. Seit 150 Jahren können am Londoner Hyde Park Menschen Vorträge halten. (dpa)



Der alltägliche Wahnsinn: Der Cosmoprolet trägt zwar einen Supermann-Anzug, bleibt aber, anstatt die Welt zu retten, bei seinen Streifzügen eher gelassen. Es sei denn, er tritt wie hier in einen Hundehaufen. Cartoon: OL

Der stille Beobachter

Der Cartoonist OL nimmt seit Jahren die Berliner Kieze aufs Korn / Sein neuer Band liest sich wie eine Stadtchronik

Von MARIA NEUENDORFF

Berlin (MOZ) **Ob Bionade-Mütter, S-Bahn-Chaos oder Imbiss-Buden-Trinker – der Cartoonist OL beschreibt mit seinen Bildern seit Jahren den alltäglichen Wahnsinn der Hauptstadt. Nun sind seine Cartoons in zwei Sammelbänden erschienen.**

„Sind die Holzlöffel frisch?“, fragt eine Frau auf dem Öko-Wochenmarkt. Ihre Frage in der comic-typischen Sprechblase ist die Eingangsszene des neuen Cartoon-Bandes von OL. Für den Künstler mit dem bürgerlichen Namen Olaf Schwarzbach ist die Bio-Mania, welche die Szene-Bezirke seit Jahren gepackt hat, ein gefundenes Fressen. Und das Anschauungsmaterial liegt quasi vor seiner Tür. OL wohnt selbst mitten drin im Bio-Eldorado Prenzlauer-Berg. Der gebürtige Ost-Berliner gehört noch zu den Alteingesessenen. „Ich habe da so einen Deal mit meinem Verwalter“, sagt der 46-Jährige über die mittlerweile horrenden Mieten.

Schließlich war es für ihn nicht immer selbstverständlich, sich mit dem Zeichnen von Cartoons über Wasser halten zu können. Selbst wenn man wie OL seit 19 Jahren erfolgreich für viele große Zeitungen und Magazine

zeichnet. Während dieser Arbeit ist auch OLs Held Cosmoprolet entstanden. Ihren ersten Auftritt hatte die Figur vor fünf Jahren im Stadtmagazin Tip. Da stand Cosmoprolet mit Wampe, Kippe und Kinderwagen an einer Imbissbude. Neben ihm gaben sich zwei Mütter Tipps zur Kinderbetreuung: „Wenn ich abends feiern geh, schalt ich das Babyfon einfach aus“.

Cosmoprolet trägt zwar einen Supermann-Anzug, bleibt aber bei seinen Streifzügen über Spielplätze, Wochenmärkte und markante Plätze eher gelassen. Wie OL ist er stiller Beobachter einer schrägen, sich stetig wandelnden Stadt, deren Bewohner sich trotz kosmopolitischem Gehabe ihren proletarischen Charme bewahrt haben. „Ich will niemandem auf die Füße treten“, sagt der Zeichner, der seine Bilder als „liebervoll neutral“ bezeichnet.

Eine pure Untertreibung. Vielmehr wirft OL ein leicht überspitztes und ironisches Schlaglicht auf alle Gesellschaftsschichten und Berlin-Phänomene – von Public Viewing über pampige Kellner bis hin zu den Unwägbarkeiten im Öffentlichen Nahverkehr. „Seit dem Chaos bei der Bahn werden wir jetzt auch von S-Bahn-Kunden verprügelt“, klagt ein



Bei der Arbeit: OL alias Olaf Schwarzbach in seiner Berliner Wohnung. Neben Cartoons malt er auch Acrylbilder. Foto: Trzoska

BVG-Fahrer vor der zerbrochenen Scheibe seines Busses in Adlershof. In Mitte demonstrieren Stadtimker für den Schlossbau mit dem Slogan: „Wir brauchen eine neue Königin“. Ein dickbäuchiger Spree-Schwimmer brüstet sich damit, wie nach seiner Arschbombe das Regierungsviertel evakuiert wurde. Und in Prenzlauer Berg essen stillende Mütter im „Suppenkaspar“ extra Bohneneintopf, bevor sie ihren furzenden Nachwuchs den Schwiegereltern anheim geben.

Einen Hass auf die „Mütter vom Kollwitzplatz“, denen er ebenfalls einen ganzen Sammelband gewidmet hat (Edition Galerie Vevais), weist OL aber von sich. Das Gerede um die Gentrifizierung geht ihm inzwischen eher auf den Keks. „Das mit den Müttern hab ich auch in Hamburg erlebt. Die Struktur wandelt sich nun einmal, das gibt es woanders auch“, meint der Cartoonist. Es sei zu einfach, den Schwaben den Buhmann zuzuschreiben. „Mit dem Finger auf jemanden zu zeigen, ist immer leicht“.

Immunität schützt vor Strafe

Klage gegen Diplomaten aus Saudi-Arabien abgewiesen

Berlin (dapd) Die Klage gegen einen Diplomaten ist wegen seiner Immunität unzulässig. Das Landesarbeitsgericht Berlin-Brandenburg hat gestern einen Urteil der Vorinstanz bestätigt und die Berufung gegen die Entscheidung zurückgewiesen. Wegen der grundsätzlichen Bedeutung ließ das Gericht aber die Revision zum Bundesarbeitsgericht zu. Im Urteil wurde darauf verwiesen, dass Diplomaten nach dem Gerichtsverfassungsgesetz (GVG) Immunität vor der deutschen Gerichtsbarkeit genießen und selbst bei „schweren Rechtsverletzungen nicht gerichtlich in Anspruch genommen werden können“.

Hintergrund des Verfahrens sind die Vorwürfe gegen einen Diplomaten aus Saudi-Arabien, der seine indonesische Hausangestellte misshandelt, gedemütigt und nicht bezahlt haben soll. In dem Zivilprozess hat die Direktorin des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts Berlin, Heide Pfarr, die Lohn- und Schmerzensgeldansprüche der Hausangestellten stellvertretend für sie geltend gemacht und 70 000 Euro gefordert.

Der „Anspruch gegen den Diplomaten“ würde durch die Immunität „nicht beeinträchtigt“,



Unbehelligt: Hier arbeitet der saudi-arabische Diplomat, der eine Hausangestellte misshandelt haben soll. Foto: dpa

sagte der Vorsitzende Richter Martin Dreßler. Ansprüche der Klägerin könnten aber erst nach Aufhebung der Immunität geltend gemacht werden. Die Diplomatenimmunität sei „unverzichtbar für die Pflege und Sicherung zwischenstaatlicher Beziehungen“.

Die Vorwürfe gegen den Diplomaten wiegen schwer, sind aber nicht bewiesen. Ein entsprechendes Ermittlungsverfahren wurde wegen der Immunität des Diplo-

maten eingestellt. Das Projekt „Zwangsarbeit heute“ des Deutschen Instituts für Menschenrechte hat die Verfahrenskosten für den Musterprozess übernommen. Koordinatorin Heike Rabe verweist auf eine Studie des Projekts, wonach Ausbeutung von Hausangestellten in Diplomatenhaushalten ein Problem ist, das „ganz Europa betrifft“. Sie kündigte an, gegen die Entscheidung vor das Bundesarbeitsgericht zu ziehen.

Brandstiftung an Jugendzentrum

Organisation „Die Falken“ betroffen

Berlin (dapd) Zum zweiten Mal innerhalb weniger Monate ist in Britz ein Freizeitzentrum der SPD-nahen sozialistischen Jugendorganisation „Die Falken“ in Brand gesteckt worden. Die Flammen an dem Haus in der Gutschmidtstraße waren gestern Morgen von Arbeitern bemerkt worden, wie die Polizei mitteilte. Den Angaben zufolge brannten Türen und Fenster. SPD-Politiker verurteilten den Anschlag.

Gegen das Anton-Schmaus-Haus wurde bereits Ende Juni ein Brandanschlag verübt. Ein Mitarbeiter der Berliner Verkehrsbetriebe hatte damals nachts Flammen an dem Kinder- und Jugendclub bemerkt. Die Feuerwehr löschte den Brand. Trotzdem verursachte das Feuer einen erheblichen Sachschaden.

Neonazis hatten in der Vergangenheit wiederholt gegen die Einrichtung der Sozialistischen Jugend Deutschlands (SJD) – Die Falken demonstriert. Damals hatte es Warnungen der Mobilberatung gegen Rechtsextremismus gegeben, dass das Haus im Visier von Neonazis stehe. Auch im aktuellen Fall konnte

der Brand durch Einsatzkräfte der Feuerwehr gelöscht werden, allerdings wurde die Fassade des Hauses beschädigt, hieß es. Wegen Bauarbeiten ist die Einrichtung derzeit ungenutzt. Sie hätte am 4. Dezember eröffnet werden sollen.

Verletzt wurde bei beiden Anschlägen niemand. Motiv und Hintergründe der neuerlichen Tat sind noch nicht bekannt, der Staatsschutz ermittelt wegen Brandstiftung.

Unterdessen hat der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit (SPD) mit Empörung auf den erneuten Anschlag reagiert. Er verurteile die Tat, die am Jahrestag des Novemberpogroms verübt worden sei, auf das Schärfste, hieß es in einer Mitteilung. Die Zivilgesellschaft müsse gegen jede Form des Rechtsextremismus, des Ausländerhasses und der Intoleranz Gesicht zeigen. Auch der Berliner SPD-Vorsitzende Michael Müller verurteilte den Anschlag. Wörtlich sagte er: „Es sind Feinde unserer Gesellschaft und der Demokratie, die an Orten der Kinder- und Jugendarbeit Feuer legen.“



● **Popkonzert:** Das Magnet lädt heute zum langen Indie-rockabend: An Horse, eine Zwei-Personen-Kombo aus Brisbane, machen den Anschlag, bevor mit Tim Neuhaus & The Cabinet sowie Honig deutsche Vertreter zu Wort und Ton kommen. Los gehts ab 21 Uhr. Falckensteinstraße 48, Kreuzberg. Tickets 16 Euro

● **Lesung:** Im Café Littéraire werden heute von J-C Grumberg und Thomas Bernhard zwei Stücke vorgestellt, die das Thema Ausgrenzung und Rassismus aufgreifen. Anschließend wird diskutiert. Fabriktheater Moabit, Lehrter Straße 35, 19 Uhr, Eintritt frei.

30 000 neue Wohnungen geplant

Berlin (dpa) Mit weiteren 30 000 öffentlichen Wohnungen bis 2016 wollen SPD und CDU bezahlbaren Wohnraum gerade auch für sozial schwächere Mieter sichern. Dabei sollen sowohl der Neubau gefördert als auch die sechs landeseigenen Wohnungsbau-gesellschaften stärker in die Pflicht genommen werden, günstige Mieten zu garantieren. Das gaben CDU-Generalsekretär Bernd Krömer und der SPD-Verkehrsexperte Christian Gaebler, gestern bekannt. „Im Ziel sind wir uns einig, der Weg dahin ist strittig“, sagte Krömer. Die CDU wolle stärker auch private Investoren beteiligen. Dieser Punkt wurde auf die nächste Runde der Koalitionsverhandlungen am Freitag vertagt.

Ebenso konnten sich SPD und CDU auch nach mehr als sechsstündigen Verhandlungen an zwei Tagen nicht auf die Zukunft der S-Bahn einigen.

Zahl der Straftaten steigt

Berlin (dpa) Diebe und Einbrecher waren in Berlin im ersten Halbjahr deutlich häufiger unterwegs als 2010. So wurden von Januar bis Juni allein 10 510 Fahrräder gestohlen, während es im gleichen Zeitraum des Vorjahres genau 3224 weniger dieser Delikte gab. Das geht aus einer Antwort von Innensenator Ehrhart Körting (SPD) auf eine Kleine Anfrage des CDU-Abgeordneten Robbin Juhnke hervor. Auch die Zahl der Einbrüche in Wohnungen nahm zu. Wurden im ersten Halbjahr des Vorjahres 3161 Fälle registriert, gab es jetzt 1259 mehr. Damit wird täglich in rund 24 Wohnungen eingebrochen.

Nach der Körting-Statistik stieg die Zahl der Straftaten in Berlin insgesamt stark an. Wurden in der ersten Hälfte des Jahres 2010 noch 229 883 Straftaten registriert, waren es im gleichen Zeitraum dieses Jahres 21 651 Taten mehr.

Protestler dürfen bleiben

Berlin (dapd) Die Polizei wird das von der „Occupy“-Bewegung besetzte Gelände am Bundespressestrand vorerst nicht räumen. Es gebe bis zum Ende des Monats keinen Handlungsbedarf, sagte gestern ein Polizeisprecher. Im Dezember wechseln allerdings auf dem Areal die Pachtverhältnisse. „Danach muss man entscheiden, ob das Camp trotzdem noch geräumt werden muss“, sagte der Sprecher. Pächterin Johanna Ismayr zeigte indes Sympathie für die Protestbewegung. Gestern hatten Vertreter der bankenkritischen „Occupy“-Bewegung das Gelände des Bundespressestrandes besetzt und Zelte aufgebaut.